



Vortrag über Feldpost aus privaten Sammlungen in unserer Region

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem der Workshop „Gemeinsam Feldpost lesen“ am 25. September sehr produktiv mit einigen in die heutige Schrift übertragenen Postkarten zu Ende ging, lädt das Museum Burg Posterstein für Donnerstag, 2. Oktober 2025, 18 Uhr, zu einem zusammenfassenden Vortrag in die Neue Scheune Posterstein ein. Moderatorin Christiane Nienhold ordnet ein, zitiert Auszüge aus Feldpostkarten und zieht Verbindungen zur heutigen Zeit. Dafür muss man nicht beim Workshop gewesen sein, alle dürfen gern zuhören und mitdiskutieren. Der Vortrag zählt zum Begleitprogramm der aktuellen [Ausstellung „Sonst nichts Neues“](#), die Feldpost aus dem Ersten Weltkrieg von Hans Falladas Bruder Ulrich Ditzen und von Soldaten aus dem Herzogtum Sachsen-Altenburg zeigt.



Bild 1: Christiane Nienhold moderierte den Feldpost-Lese-Workshop im Museum Burg Posterstein.

Beim Workshop „Gemeinsam Feldpost lesen“ entzifferten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in kleinen Gruppen gemeinsam mit Historikern des Museums Feldpostkarten aus dem Ersten Weltkrieg. Auch Gustav Wolf, Vorsitzender der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg (GAGO) und Mitglied im Museumsvereins Burg Posterstein, brachte sein Wissen ein.

Schülerin Sidney Witt von der Regelschule Nöbdenitz nahm ebenfalls teil. Sie absolvierte in dieser Woche ihr Praktikum im Museum Burg Posterstein und lernte beim Workshop die alte deutsche Schreibschrift kennen. Beim gemeinsamen Transkribieren lernte sie, einzelne Wörter zu transkribieren und gewann die Erkenntnis: „Auch Historiker lesen das nicht flüssig, sondern arbeiten sich Wort für Wort vor.“ Je länger man dranbleibt, desto mehr gewöhnt man sich an die jeweilige Handschrift und kommt schneller voran.



Bild 2: Beim Feldpost-Lese-Workshop gewannen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer so manche Erkenntnis.

Eine Workshop-Teilnehmerin hatte ein ganzes Album mit Feldpostkarten ihres Großvaters dabei. Gemeinsam mit den Museumsmitarbeitern las sie mehrere Karten und gewann auch die ein oder andere Erkenntnis mit Gänsehautfaktor. Eine andere Teilnehmerin fühlte sich durch das Lesen ihren Vorfahren näher als zuvor, auch wenn die meisten Karten eher alltägliche Nachrichten enthielten.

Im Vortrag am 2. Oktober, 18 Uhr, fasst Christiane Nienhold die Ergebnisse des Workshops zusammen und liest Auszüge aus den gelesenen Postkarten einer breiten Öffentlichkeit vor. Dabei wollen wir darüber ins Gespräch kommen, unter welchen Bedingungen die Feldpost im Ersten Weltkrieg entstand und wie sie uns heute noch berührt und betrifft.

Der Eintritt ist frei. Bitte melden Sie sich für unsere bessere Planung trotzdem gern unter museum@burg-posterstein.de bzw. 034496 22595 an.

Der Vortrag findet im Rahmen der [Ausstellung "Sonst nichts Neues"](#) statt. Die Ausstellung ist noch bis 16. November 2025 zu sehen.

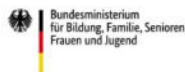
Wir bedanken uns für die Förderung:

Gefördert vom:



Ministerium
für Soziales, Gesundheit,
Arbeit und Familie

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Thüringer Landesprogramm
für Demokratie,
Toleranz und Weltoffenheit



Fotos, nach Themen sortiert (Ordner: Ausstellung Feldpost), finden Sie hier in unserer Dropbox zum Download:

<https://www.dropbox.com/sh/shzc92f0zu6n9mk/AACjnT5Bb4iuWCy7ffNp0XMZa?dl=0>

Herzliche Grüße,

Marlene Hofmann/ Marketing & Kommunikation im Museum Burg Posterstein

Weitere Infos zur Ausstellung:

Kabinett-Ausstellung „Sonst nichts Neues“

31. August bis 16. November 2025



Im Mittelpunkt der Ausstellung „Sonst nichts Neues“ steht Feldpost aus dem Ersten Weltkrieg. Als Teil davon thematisiert die gleichnamige Wanderausstellung der Hans-Fallada-Gesellschaft e.V. und des Literaturzentrums Neubrandenburg die vollständig erhaltenen Feldpostbriefe von Ulrich Ditzen, dem jüngeren Bruder des berühmten Schriftstellers Hans Fallada. Darüber hinaus zeigt das Museum Burg Posterstein über zweihundert Feldpostkarten von Soldaten aus dem Herzogtum Sachsen-Altenburg. Rudolf Ditzen (alias Hans Fallada) selbst erlebte den Kriegsbeginn als Eleve auf dem Rittergut Posterstein. Während der Rittergutsbesitzer im Krieg war, kümmerte er sich um die täglichen Geschäfte. Die Kabinett-Ausstellung verknüpft die Feldpost von der Front mit dem Leben in der Heimat.



Die Postkarte stammt aus der privaten Sammlung von Klaus Köhler aus Wettelswalde.

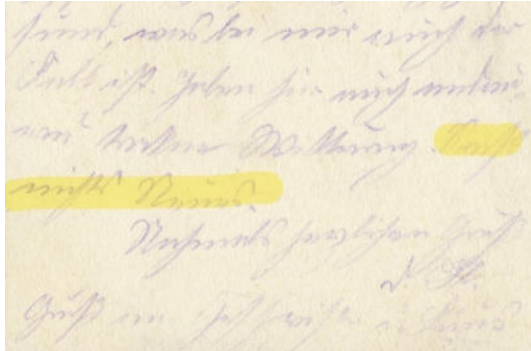
Sonst nichts Neues

„Sonst nichts Neues“ – Nicht nur Hans Falladas Bruder Ulrich Ditzen verwendete diese Formulierung in seinen Feldpostbriefen aus den Schützengräben in Frankreich. Auch Florus Kirmse aus Nöbdenitz schrieb so an seine Verlobte Hilma Kriebitzsch aus Heyersdorf aus dem Felde. Den Postkarten-

Verkehr des jungen Paares hat Klaus Köhler aus Wettelswalde aufbewahrt und dem Museum Burg Posterstein für die Zeit der Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Solche Feldpostkarten sind wichtige historische Zeugnisse. Wie viele von ihnen noch in Haushalten des Altenburger Landes schlummern, zeigte dem Museumsteam die riesige Resonanz auf den Aufruf, der Ausstellung Feldpost aus privaten Schätzen beizusteuern.

So sind nun zahlreiche Leihgaben von Privatsammlungen in die Sonderschau eingegangen. Das Museumsteam hat sie gelesen und viele bewegende Einzelschicksale recherchiert und für die Ausstellung aufbereitet.



“Sonst nichts Neues” steht hier (gelb markiert) auf einer Feldpostkarte eines Soldaten aus dem Herzogtum Sachsen-Altenburg

Rudolf Ditzen blieb in Posterstein

Viele Soldaten unserer Region kämpften im 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 153, das als Teil des IV. Armee-Korps war, an der Westfront. Daher verschlug es viele Soldaten aus unserer Region, ähnlich wie Rudolf Ditzens Bruder Ulrich, nach Frankreich.

Als Millionen Männer freiwillig in den Krieg zogen, absolvierte Rudolf Ditzen gerade eine landwirtschaftliche Lehre auf dem Rittergut Posterstein. Im Museum Burg Posterstein ergänzen wir das Ausstellungsprojekt der [Hans-Fallada-Gesellschaft](#) und des [Literaturzentrums Neubrandenburg](#) daher mit Informationen zu Hans Falladas Zeit in Posterstein. Zudem zeigen wir Feldpost von Soldaten aus dem Herzogtum Sachsen-Altenburg.

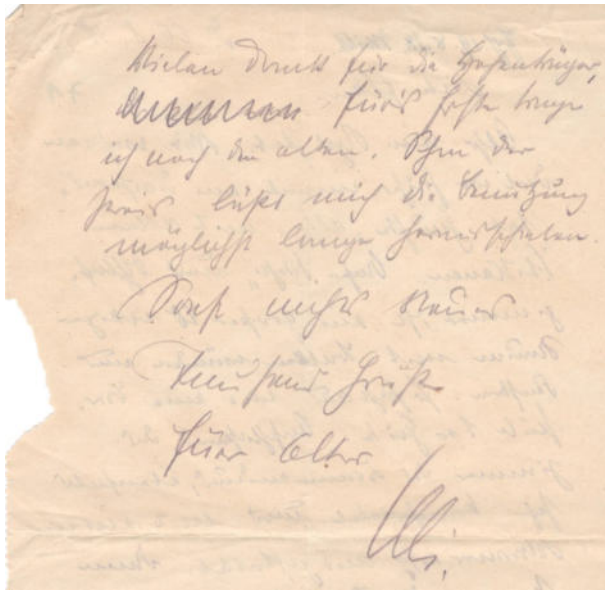


Abbildung: Am 7. Juli 1915 meldet sich der Sanitäter Hans Helbig aus dem Reservelazarett in Fürth bei seinem Vater, dem Klempnermeister und Kolonialwarenhändler Cuno Helbig in Dobitschen. Offenbar ist er dort zur Ausbildung. Er selbst steht links. (Leihgabe: Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Altenburg)

Von der Schulbank an die Front

„Vielen Dank für die Hosenträger, fürs Erste trage ich noch die alten. Schon der Preis lässt mich die Benutzung noch möglichst lange hinausschieben. Sonst nichts Neues. Tausend Grüße Euer alter Uli“.

Das waren die letzten Briefzeilen des 21-jährigen Ulrich Ditzen, Leutnant der Reserve im 7. Königlich Sächsischen Feldartillerie-Regiment 77. Er war vier Jahre lang als Soldat im Ersten Weltkrieg. Wenige Wochen vor Kriegsende, am 12. August 1918, starb er an der Westfront.

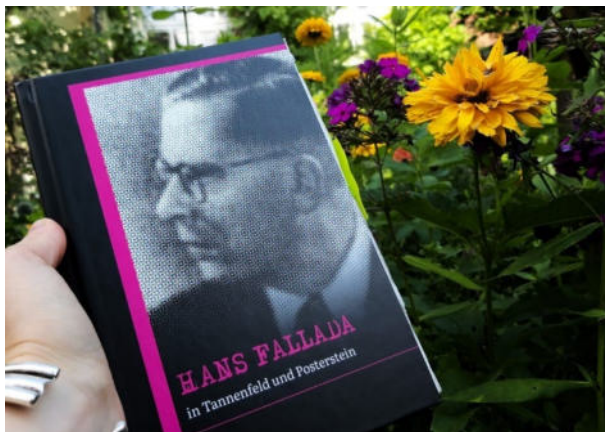


Letzter Feldpostbrief von Ulrich Ditzen, 10. August 1918 (Literaturzentrum Neubrandenburg, Hans-Fallada-Archiv)

Die geschlossen erhaltene Sammlung der Feldpostbriefe Ulrich Ditzens ist Dokument und Quelle einer Generation, die von der Schulbank an die Front zog. Zwischen Gefechtslärm und Kriegsalltag bilden die Briefe einen Lebenslauf ab, dessen Fragmente den anonymen Gesamtdarstellungen und Schlachtverläufen die unmittelbare Wahrnehmung eines jungen Menschen als Soldat gegenüberstellen: Wünsche und Träume, Ängste und Hoffnungen, Ehrgeiz und Ekel, Sinnfragen an das eigene Leben und die Sehnsucht, endlich wieder nach Hause zu kommen.

Falladas Lebens- und Schreibort mit dem heutigen [Hans-Fallada-Museum](#) und -Archiv in Carwitz war Ausgangspunkt der Wanderausstellung, die auf der Grundlage von über 500 Feldpostsendungen und fast 300 Fotografien die kurze Biografie Ulrich Ditzens rekonstruiert und illustriert.

Zum Weiterlesen: Hans Fallada in Posterstein



Das Buch "Hans Fallada in Tannenfeld und Posterstein" stellt ausschließlich diesen Lebensabschnitt des Schriftstellers dar.

Weitere Informationen zu Rudolf Ditzens Zeit in Tannenfeld und Posterstein gibt es [hier auf unserer Website](#) und ganz ausführlich im [Buch „Hans Fallada in Tannenfeld und Posterstein“](#).

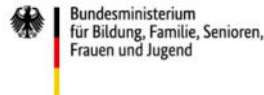
Dank

Wir danken der [Hans-Fallada-Gesellschaft e.V.](#), dem [Literaturzentrum Neubrandenburg](#), dem [Fliegenden Salon](#) im Altenburger Land und dem [Bundesprogramm „Demokratie Leben!“](#):

Gefördert vom:



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **Leben!**



Thüringer Landesprogramm
für Demokratie,
Toleranz und Weltoffenheit



Museum Burg Posterstein

Reguläre Öffnungszeiten

Dienstag – Sonntag, Feiertag: 10 – 17 Uhr
Montag: geschlossen

Von 1. November bis 28. Februar: Winteröffnungszeiten

Dienstag bis Freitag: 10 bis 16 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 10 bis 17 Uhr
Montag: geschlossen

Information

Museum Burg Posterstein

Burgberg 1, D-04626 Posterstein

Telefon: +49 (034496) 22595 | Mail: museum@burg-posterstein.de

Internet: www.burg-posterstein.de | Unser Blog: <http://blog.burg-posterstein.de>

Facebook: <https://www.facebook.com/burgposterstein>

Twitter: <https://twitter.com/burgposterstein>

Instagram: <https://www.instagram.com/burgposterstein>

Projekt: „Gemeinsam nicht einsam- neues Leben auf dem Land“ – Förderverein Burgberg Posterstein e.V.

Alle Infos: <https://posterstein.de/burgberg/>

Wir unterstützen:
Förderverein Burgberg
Posterstein e.V.

Newsletter abbestellen? – Bitte senden Sie uns eine E-Mail!